



Abend-

Zeitung.

294.

Sonnabend, am 9. December 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
 Verantwortl. Redacteur: E. S. Th. Winkler. (25. Heft.)

Prolog zur Lenore,  
 welche in Weimar im Jahr 1800 als Schattenspiel  
 vorgestellt wurde,  
 gedichtet \*) von Kogebue.

Hoch gepriesene Damen und Herrn,  
 Die Schale, wie Sie wissen, ist nicht der Kern.  
 Es möchte scheinen ein Schattenspiel  
 Sollte bedeuten für Kinder und Weise nicht viel.  
 Aber, mit Gunt, es sind nur Schalen,  
 Welche gar treffliche Moralen,  
 Gleich den Verschen in den Devisen,  
 Als einen gewürzigen Kern verschließen.  
 Für Alt und Jung, für Groß und Klein,  
 Soll es ein kräftiges Momento seyn,  
 Daß diese Welt mit aller Glorie,  
 So wohl die künftige, als die vorige,  
 Mit allem, was uns schön und häßlich deucht,  
 Doch oft nur einem Schattenspiele gleicht.  
 Vom fernen Ganges bis zur Liber,  
 Wandeln wir Alle wie Schatten vorüber,  
 Der eine sieht ein wenig länger,  
 Der andere breiter, der dritte enger,  
 Doch werden wir alle des Dinges müde.  
 Ein Schatten ist immer das End vom Liede.  
 An Größ' und an Bevölkerung gleich,  
 Wird nie ein Staat dem Schattenreich,  
 Dito in der moralischen Welt  
 Der Schatten ein großes Ansehn behält.  
 Denn überall — unter großen Debatten,  
 Schnappen die Menschen nur nach dem Schatten.  
 Auch steht, seit manchem tausend Jahr,  
 Im Schatten das Verdienst sogar.  
 Vom kühlen Schatten singen die Dichter.  
 Des Esels Schatten verwirret die Richter,  
 Im Schatten der Nacht man Liebende trifft,  
 Nachtschatten ist auch ein gefährliches Gift.

Nur überall im menschlichen Leben,  
 Sind wir ringsum mit Schatten umgeben.  
 Sie sind es, die uns die Ehre vorgaukeln  
 Und in der Wiege der Hoffnung uns schaukeln;  
 Sie sind es, denen wir fröhlich nachhüpfen,  
 Obgleich sie uns stets aus den Armen entschlüpfen.  
 Drum sey mir auch heute großgünstig vergönnt,  
 Ein Ding, das man ein Schattenspiel nennt,  
 Der hohen Versammlung zu präsentiren,  
 Und sie, wo möglich, zu amüsiren.  
 Den Stoff hat ein Dichter abgehandelt,  
 Der auch schon unter den Schatten wandelt,  
 Getroffen vom großen Menschenwürger:  
 Er heißt Gottfried August Bürger.  
 Konnte Balladen und Lieder singen,  
 War auch Professor in Göttingen.  
 Das arme Mädchen, Lenore genannt,  
 Ist jedermanniglich wohl bekannt.  
 Drum bitt' ich nunmehr die Ohren zu spizen,  
 Und zugleich die Augenlein aufzuschlizen.  
 Soll es aber recht ordentlich nutzen,  
 So muß man vorher die Lichter auspuzen.  
 Nur Schade daß so manche Schönheit  
 Dadurch unsichtbar wird auf kurze Zeit;  
 Doch da wir sie alle im Herzen tragen,  
 So hat das so viel auch nicht zu sagen,  
 Und wenn der Stern der Liebe thut funkeln,  
 Der sieht die Schöne auch im Dunkeln.

Angelica Kaufmann.

(Fortsetzung.)

B ü n s t e r B r i e f.

Z u c h t a n G u i d o.

London, im Juli 1791.

Er schloß gestern Angelica, als Gattin, in fei-  
 ne Arme, und ich selbst mußte Zeuge einer Feierlich-  
 keit seyn, die zum Leichenbegängniß all meines Er-

\*) für einen kleinen Privatcirkel, im Augenblicke, als sich  
 die darstellenden Personen in der Garderobe zur Vor-  
 stellung ankleideten.